

Sozialberichterstattung durch Medieninhalte: ein Forschungsprojekt des Instituts für Soziologie der Universität Hamburg

Deetjen, Gottfried; Deichsel, Alexander; Rohland, Lutz

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Deetjen, G., Deichsel, A., & Rohland, L. (1979). Sozialberichterstattung durch Medieninhalte: ein Forschungsprojekt des Instituts für Soziologie der Universität Hamburg. In R. Mackensen, & F. Sagebiel (Hrsg.), *Soziologische Analysen: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc-Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag (Berlin, 17.-20. April 1979)* (S. 760-767). Berlin: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-135719>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Sozialberichterstattung durch Medieninhalte - Ein Forschungsprojekt des Instituts für Soziologie der Universität Hamburg⁺⁾

Gottfried Deetjen

Alexander Deichsel

Lutz Rohland

I.

Unstrittig ist unter soziologischen und politologischen Theoretikern wie Praktikern, daß eine aktive Gesellschaftspolitik dringend der Verbesserung des von Politik und Öffentlichkeit gleichermaßen benötigten gesamtgesellschaftlichen Informationssystems bedarf.

Ziel einer derartigen SBE als der systematischen, auf Dauer gestellten Information über von Regierung wie Regierten als dringlich, bedeutsam erachteten politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen Aktivitäten ist die Messung der "Lebensqualität".

Wir möchten die zur "Lebensqualität"-Messung gebräuchlichen Operationalisierungsansätze wie folgt erweitern: gerade weil es bei der SBE um eine Verbesserung des gesamtgesellschaftlichen Informationssystems geht, soll das Massenkommunikationssystem mit in das Operationalisierungsverfahren einbezogen werden.

Den Kernbestand der SBE bilden nach Zapf bekanntlich folgende Aufgabenbereiche:

1. sozialstatistische Infrastruktur
2. Umfrageforschung
3. Sozialberichte
4. Sozialbilanzen.

⁺⁾ Das unter der Leitung von Herrn Prof.Dr.J.Kob stehende Projekt "Sozialberichterstattung durch Medieninhalte" wird freundlicherweise in einem ersten Abschnitt von der DFG für den Zeitraum eines Jahres finanziell unterstützt.

Die Begründung wurde vor allem gewonnen in Auseinandersetzung mit Zapf, W.: Sozialberichterstattung: Möglichkeiten und Probleme, Göttingen 1976

II.

Nach einer Diskussion der möglichen Beschaffenheit eines generellen Tableaus gesellschaftspolitischer Wert- und Zielgrößen (Maslow, Etzioni, Parsons) unterscheidet Zapf bei der Konstruktion sozialer Indikatoren vier Analyseebenen und drei Klassen von Zielgrößen (Wohlfahrtskomponenten).

Schema 3:

Analyseebenen	Zielgrößen		
	a.	b.	c.
	Lebensbedingungen ⁺⁾	Standards ⁺⁺⁾	Einstellungen ⁺⁺⁺⁾
1. Individuen (Fam., Haush.)			
2. Gruppen (soziale Kategorien)			
3. Institutionen (Organis., Subsysteme)			
4. Gesellschaft (Staat, nat.Aggregate)			

- +) Endprodukte gesell. Prozesse: Leistungen, Erträge, verfügbare Güter und Dienstleistungen, Befindlichkeiten
- ++) Einerseits gruppenspezif., organisationsspezif. und gesamtgesellschaftliche ("nationale") Ziele; andererseits individuelle Wertmaßstäbe, Ansprüche, "Besitzstände"
- +++) Die wohlfahrtsrelevanten individuellen und/oder aggregierten Zufriedenheiten, Hoffnungen und Ängste und die ihnen zugrundeliegenden Dispositionen ("Attitüden")

Wir möchten als 5. Analyseebene einführen:

Aufmerksamkeitsorientierende Wissenskomplexe

(medial verbreitete Ziele, Werte, Wünsche, Absichten, generelle thematische Komplexe/Handlungsweisen).

Diese wären dann zu verbinden mit der Zielgröße b.

Während Lebensbedingungen und Einstellungen "wenigstens einiger-

maßen erforscht sind, bestehen bezüglich der Ziele und Werte eindeutige Forschungslücken. Wir wissen ein wenig über individuelle Wertmaßstäbe (z.B. aus der Umfrageforschung); bestimmte nationale Ziele sind in Verfassungen und Gesetzen festgelegt oder werden von politischen Planungsgremien (z.B. im OECD - System) definiert. Das sagt aber nicht sehr viel über die Struktur solcher Wertsysteme, ihren Konsensusgrad und ihre Konsistenz", heißt es bei Zapf.

Im Mittelpunkt unseres Interesses steht die Struktur der aufmerksamkeitsorientierenden Wissenskomplexe, die von massenmedialen Organisationen vor dem Hintergrund ihrer genuinen Standards produziert werden.

Schema 4:

Analyseebene	Zielgröße
	b.
5. aufmerksamkeitsorientierende Wissenskomplexe	Standards

Sind diese Wissenskomplexe ermittelt, ist mithin eine massenmediale Inhalts-Metrik erstellt, so können wir im folgenden Verbindungen herstellen zu

1. den relevanten Akteuren, also Individuen/Gruppen als Rezipienten ($\hat{=}$ 1. und 2. Analyseebene) und
2. den organisatorischen Bedingungen, unter denen Journalisten arbeiten ($\hat{=}$ 3. Analyseebene).

Schließlich ließe sich 3. der Zusammenhang von Rezipienten, Medien-Organisationen und aufmerksamkeitsorientierende Wissenskomplexen aufzeigen, der die Basis abgibt für eine datenorientierte Diskussion über das, was "öffentliche" Meinung ist bzw. sein sollte.

III.

Kern der SBE medialer Inhalte ist vor dem Hintergrund eines noch zu bestimmenden Indikatoren - Sets und mit einer ebenfalls noch zu entwickelnden TI - Typologie die Analyse der Kommunikate daraufhin,

1. welche dieser Indikatoren sich als massenmediale "Themen" identifizieren lassen;
2. auf welche "Personen" und
3. auf welche "Handlungen" Aufmerksamkeit gelenkt wird und
4. mit welchen "Bewertungen" und daraus resultierenden "Appellen" dies geschieht.

Eine solcherart gewonnene Beobachtungssammlung hat ihre Entsprechung in dem, was bei C. Moser die "informativen Indikatoren" sind und bei Zapf die "Beobachtungsfunktion" der SBE genannt wird.

In einem zweiten Schritt werden die so gesammelten Daten in Zusammenhang zu bringen sein mit bestehenden, gesellschaftspolitisch bedeutsamen Normen (etwa den Prinzipien einer aufgeklärten Informationspolitik oder den Grundsätzen einer "ausgewogenen" Pressearbeit). Dies hat seine Entsprechung in dem, was bei Moser die "bewertenden Indikatoren" sind und bei Zapf die "Bewertungsfunktion" der SBE heißt.

Der dritte Schritt schließlich hat die Aufgabe, eine Korrelation vorzunehmen zwischen den gewonnenen medialen Kommunikat - Daten und außermedialen Daten (etwa politischen Krisensituationen). Dies hat seine Entsprechung in dem, was bei Moser die "prognostischen Indikatoren" sind und bei Zapf die "Erklärungsfunktion" der SBE genannt wird.

IV.

Bezüglich der zu entwickelnden TI - Typologie neigen wir im Augenblick zu folgendem Vorgehen:

In Auseinandersetzung mit der Morris'schen Zeichentheorie, mit den Funktionsbestimmungen der SBE durch die Arbeitsgruppen um

Zapf und Hoffmann - Nowotny, mit den Definitionsvorschlägen von C. Moser und R. Stone, mit den publizistikwiss. Beiträgen von Schulz und Schönbach, mit Gedankengängen der diversen soziolog. Symboltheorien und schließlich dem erhebungstechnologischen status quo sollen die in Punkt III. angegebenen Leit - Dimensionen im Zusammenspiel mit durchzuführenden Primärerhebungen die Grundlage bilden für Arbeiten zur Entwicklung von TI.

Im Unterschied zur Forschung in anderen Bereichen der Sozialen Indikatoren existieren ja im Bereich der Medieninhalte keinerlei auf Sozialindikatoren ausgerichtete Datenbanken, auf die zurückgegriffen werden könnte. Im Gegenteil: solche Datensammlungen müssen erst durch derartige Primärerhebungen erhoben werden.

Bei der Entwicklung von Variablen und Verfahren zur Datenerhebung kann an die Arbeiten am hiesigen Institut für Soziologie der Universität Hamburg angeknüpft werden.

V.

Abschließend sei der Untersuchungsplan vorgestellt:

Schritt 1: der Rahmen

Zunächst wird, gewissermaßen als Basisbestimmung, der Bezug zur Sozialindikatorenforschung als dem allgemeineren Rahmen hergestellt. Das vorliegende Papier ist erster Bestandteil dieses Schrittes.

Schritt 2: die Struktur

Unter diesem Schritt soll eine Struktur definiert werden, die die Kategorien des Wörterbuchs zueinander in Beziehung setzt, gegeneinander abgrenzt und hierarchisiert.

Schritt 3: die Einzelkategorien

Hier geht es darum, die Definitionen der Einzelkategorien aus der Struktur abzuleiten und festzulegen. Dabei ist an eine Überprüfung der Überein-

stimmung von Kategoriedefinitionen und Struktur durch zusätzliche Arbeitsgruppen gedacht.

Schritt 4: das "Mapping"

Aufgrund eines ausgewählten Textmaterials sollen Wörter den definierten Kategorien zugeordnet werden. Dabei soll jeweils erneut die Verwendbarkeit und die Eindeutigkeit der aufgestellten Kategoriendefinitionen erprobt werden. Produkt dieses Schrittes ist nicht so sehr das eingeordnete Wortmaterial, als vielmehr die Verbesserung und Konkretion der Kategoriendefinitionen.

Schritt 5: die Konsistenz

Hier wird die "Gleichheit" der unter einer Kategorie zusammengefaßten Einträge überprüft. Nichthomogene Kategorien werden redefiniert, mit anderen Kategorien verknüpft oder weiter differenziert.

Schritt 6: Externkontrolle

Das bis Schritt 5 stabilisierte Instrument wird von an der bisherigen Arbeit nicht beteiligten Personen unabhängig voneinander auf einen Text angewendet. Die Übereinstimmung wird maschinell geprüft.

Schritt 7: Treffsicherheit

Zeitungstexte werden mittels des entwickelten Instruments bearbeitet. Die Ergebnisse der maschinellen Codierung werden mit den tatsächlichen Inhalten verglichen, um festzustellen, in welchem Grade die Häufigkeitsmaße aufgrund unserer Kategorien die Art bzw. den Inhalt eines Artikels treffsicher erfassen.

Schema 5:

